

Heine, Heinrich: 1. (1826)

1 Goldne Menschen, Silbermenschen!
2 Spricht ein Lump von einem Toman,
3 Ist die Rede nur von Silber,
4 Ist gemeint ein Silbertoman.

5 Doch im Munde eines Fürsten,
6 Eines Schaches, ist ein Toman
7 Gülden stets; ein Schach empfängt
8 Und er gibt nur goldne Toman.

9 Also denken brave Leute,
10 Also dachte auch Firdusi,
11 Der Verfasser des berühmten
12 Und vergötterten »Schach Nameh«.

13 Dieses große Heldenlied
14 Schrieb er auf Geheiß des Schaches,
15 Der für jeden seiner Verse
16 Einen Toman ihm versprochen.

17 Siebzehnmal die Rose blühte,
18 Siebzehnmal ist sie verwelkt,
19 Und die Nachtigall besang sie
20 Und verstummte siebzehnmal –

21 Unterdessen saß der Dichter
22 An dem Webstuhl des Gedankens,
23 Tag und Nacht, und webte emsig
24 Seines Liedes Riesenteppich –

25 Riesenteppich, wo der Dichter
26 Wunderbar hineingewebt
27 Seiner Heimat Fabelchronik,

28 Farsistans uralte Kön'ge,
29 Lieblingshelden seines Volkes,
30 Rittertaten, Aventüren,
31 Zauberwesen und Dämonen,
32 Keck umrankt von Märchenblumen –

33 Alles blühend und lebendig,
34 Farbenglänzend, glühend, brennend,
35 Und wie himmlisch angestrahlt
36 Von dem heil'gen Lichte Irans,

37 Von dem göttlich reinen Urlicht,
38 Dessen letzter Feuertempel,
39 Trotz dem Koran und dem Mufti,
40 In des Dichters Herzen flammte.

41 Als vollendet war das Lied,
42 Überschickte seinem Gönner
43 Der Poet das Manuskript,
44 Zweimalhunderttausend Verse.

45 In der Badestube war es,
46 In der Badestub' zu Gasna,
47 Wo des Schaches schwarze Boten
48 Den Firdusi angetroffen –

49 Jeder schleppete einen Geldsack,
50 Den er zu des Dichters Füßen
51 Kniend legte, als den hohen
52 Ehrensold für seine Dichtung.

53 Der Poet riß auf die Säcke
54 Hastig, um am lang entbehrten
55 Goldesanblick sich zu laben –

56 Da gewahrt' er mit Bestürzung,

57 Daß der Inhalt dieser Säcke
58 Bleiches Silber, Silbertomans,
59 Zweimalhunderttausend etwa –
60 Und der Dichter lachte bitter.

61 Bitter lachend hat er jene
62 Summe abgeteilt in drei
63 Gleiche Teile, und jedwedem
64 Von den beiden schwarzen Boten

65 Schenkte er als Botenlohn
66 Solch ein Drittel, und das dritte
67 Gab er einem Badeknechte,
68 Der sein Bad besorgt, als Trinkgeld.

69 Seinen Wanderstab ergriff er
70 Jetzo und verließ die Hauptstadt;
71 Vor dem Tor hat er den Staub
72 Abgefegt von seinen Schuhen.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34912>)